

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Fürsten-Bildnisse

Von Karl I. (+ 1475) bis Karl Friedrich (1728-1811)

Müller, Hans

Karlsruhe, 1888

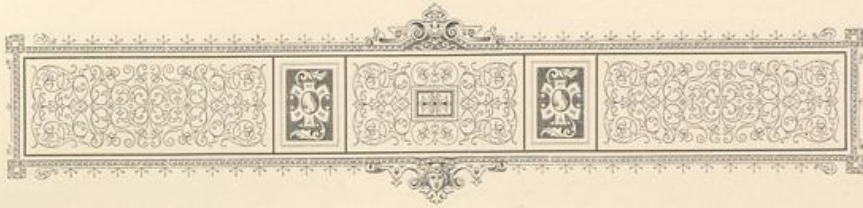
18. Leopold Wilhelm (1626-1671)

urn:nbn:de:bsz:31-32579



Der Durchlechtige Hochadmiral Kurtz und Herz Der: Leopold Wilhelm Margrave zu Baden
 und Hochberg u. d. S. Com. Ruche Kriegsheers wider den Turchischen Erbfeind General Feldmarschall.
 Er Alet höchster Stamm das theur Dürsten blut: erfahre die durchleucht den Aigebegasten Dür:
 und Carferat beflänmt des Heldenherren Blut. Drumt billig hohe Ehr bey Himmels Günst berührt.
 In Nummern zu finden bey Jacob Sandner Kupferstecher.

Landesbibliothek
Karlsruhe



18. Leopold Wilhelm

(1626—1671)

geboren den 16. September 1626 als zweiter Sohn Wilhelms, des Kammerrichters und seiner ersten Gemalin Katharina Ursula von Hohenzollern-Hechingen, wurde zuerst für den geistlichen Stand bestimmt, war Probst des Kollegiatstiftes zu Baden und Rektor von Ottersweier, fühlte sich aber später zum Kriegshelden berufen und genoss seine militärische Ausbildung zu Wien. Er erhielt bald die Würde eines kaiserlichen Kriegsrates und war Leibgarde-Hatshier-Hauptmann des Königs Leopold von Böhmen und Ungarn, der 1658 in Frankfurt am Main zum deutschen Kaiser gekrönt wurde, wohin ihn Leopold Wilhelm begleitete. 1659 führte der Markgraf einen Teil des kaiserlichen Kriegsheeres gegen den schwedischen König Karl Gustav, der Dänemark bedrohte, und war erfolgreich tätig bei der Rückeroberung, bis der Tod des Königs und der Frieden zu Kopenhagen 1660 dem Feldzug ein Ende setzte. Im folgenden Jahre wurde Leopold Wilhelm als Feldmarschall-Lieutenant und Befehlshaber der Infanterie unter der Oberfeldherrnschaft des Grafen Raimund von Montecuculi nach Siebenbürgen geschickt, um den dortigen Fürsten Klemenj Janos gegen die Türken zu verteidigen. Dieser Krieg zog sich durch die Verschlagenheit der Türken in die Länge, bis der Markgraf, der 1664 auf dem Reichstage zu Regensburg wegen seiner Tüchtigkeit und Erfahrung zum Feldmarschall und Kommandeur der ganzen Reichsarmee ernannt worden war, nach wechselndem Kriegsglück im Verein mit Montecuculi und dem französischen General von Coligny am 1. August 1664 bei St. Gotthard an der Raab einen entscheidenden Sieg über die Türken erfocht, dem wenige Tage später ein zwanzigjähriger Waffenstillstand folgte. Nachdem Leopold Wilhelm, der vor der Schlacht von einem hitzigen Fieber befallen worden, aber erst zwei Tage nachher an seine Pflege gedacht, den Reichsständen selbst einen ausführlichen schriftlichen Bericht über diese Schlacht erstattet hatte, legte er das Kommando nieder, da sein Regiment aus Ungarn nach Luxemburg in spanischen Sold gieng, und verbrachte einige Jahre am kaiserlichen Hofe zu Wien. Der Kaiser übertrug ihm 1669 nach dem Tode des Grafen von Trautmannsdorf das warasdinische Generalat. Nach einem kurzen Besuch im habsbischen Vaterlande ließ sich Leopold Wilhelm in Warasdin nieder und starb bald darauf den 1. März 1671.

Landesbibliothek
Karlsruhe

18. Leopold Wilhelm.

Auf dem dem Markgrafen von seiner zweiten Gemalin Maria Franziska von Fürstenberg in der
Stiftskirche zu Baden errichteten Denkmal stehen die Worte:

VICTIMA COELO UT PRINCEPS FIERET DEBUI ANTE MORI.

Sein Wahlspruch lautete:

PRO CAESARE MORI VIVERE EST.

Leopold Wilhelms Porträt ist nach einem Kupferstiche von Jakob Sandrart wiedergegeben.

